

Chronik



Volders und Russland im Ersten Weltkrieg

Ausstellung in der Neuen Mittelschule

Beim Sortieren des Gemeindearchivs im Sommer des Jahres 2013 stieß ich auf eine Liste von zehn russischen Kriegsgefangenen, die im Frühjahr des Jahres 1916 nach Volders zum Frühjahrsanbau abkommandiert worden sind. Dieses Schriftstück veranlasste Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler und mich, eine Ausstellung zum Thema Biographienbrüche und Bürde, Volders und Russland im Ersten Weltkrieg, zu organisieren.

Bei den ersten Besprechungen kam die Idee auf, Jugendliche in das Projekt einzubeziehen. Nach Gesprächen mit der Schulleitung des PORG St. Karl und der verantwortlichen Lehrperson Prof. Martha Nasrouei-Penz konnten Schüler der 7. Schulstufe gewonnen werden. Es war auch möglich, die Deutschklasse 54 von der Schule in Rostow am Don, Russland für dieses Unternehmen zu gewinnen.

Nach mehrmonatigen Vorbereitungen konnte die Ausstellung am 7. November

2014 im Foyer der NMS Volders eröffnet werden. Neben den ca. 150 Gästen konnte Dir. Robert Liebsch, Prof. Dr. Natalia Gritsenko, stellvertretende wissenschaftliche Leiterin im Alexander-Solzhenizyn-Haus der russischen Emigration in Moskau, Irina Ruska, Lehrerin in der Deutschklasse an der Schule in Rostow am Don, Mitglieder der Reenactmentgruppe Gebirgsartillerie, Vertreter der Universität Innsbruck, der Gemeinde Volders sowie Obmänner und Obfrauen der örtlichen Vereine bei der Eröffnung begrüßen. Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgten Michael Angerer und Alice Aleynik. Beim anschließenden Buffet wurden neben tirolerischen Spezialitäten auch Köstlichkeiten aus Russland angeboten. Die Präsentation stand bis zum 3. Dezember 2014 den Besuchern offen.

Die Ausstellung versuchte einen kleinen Abriss, bezogen auf Volders und Russland, in der Geschichte zum Ersten Weltkrieg den

Besuchern näher zu bringen. Ein Einleitungstext erklärte die Ursache für den Ausbruch und eine große Übersichtskarte veranschaulichte die Kräfteverhältnisse in den Jahren 1914/1915. Archäologische Funde, die beim Ausheben von Schützengräben zu Tage treten können, und Gegenstände, die noch aus der Zeit des Urgroßvaters stammen, wurden ebenso gezeigt wie Arbeiten, die in der Gefangenschaft angefertigt worden sind. Neben der Liste mit den Namen der zehn russischen Kriegsgefangenen, welche am 10. April 1916 nach Volders gekommen sind, um in der Landwirtschaft mitzuarbeiten, wurde ein Schreiben des damaligen Gemeindevorstehers Johann Angerer ausgestellt, das auf die mögliche Unterkunft der Kriegsgefangenen hinweist. In einer anderen Vitrine wurde auf das Schicksal der Familie Klingenschmid „Spielthener“, Großvolderberg, hingewiesen. Von dieser Familie mussten sechs Söhne in den Krieg ziehen, von denen ein Sohn als vermisst gilt. Das Ergebnis einer Befragung in der Schule in Rostow am Don war ebenso zu bestaunen wie Spottabzeichen und Propagandabilder beider Seiten. Eine Liste von gefallenen und vermissten Soldaten aus Volders am östlichen Kriegsschauplatz rundete die Ausstellung ab.

Insgesamt war der Besuch der Ausstellung sehr zufriedenstellend. Besonders zu bemerken ist der Besuch von vielen Schulklassen und Lehrern, die die Möglichkeit für einen vertiefenden Unterricht zum Ersten Weltkrieg wahrnahmen.

Mit dieser Ausstellung, die auch in Moskau und Rostow am Don gezeigt wird, konnte ein wichtiger, die Gemeinde Volders betreffender Aspekt des Ersten Weltkrieges dem interessierten Publikum näher gebracht werden.

Karl Wurzer, Ortschronist



Nach mehrmonatigen Vorbereitungen konnte die Ausstellung am 7. November 2014 im Foyer der NMS Volders eröffnet werden.